

## Vorlage an den Landrat

### **Beantwortung der Interpellation 2017-316 von Christoph Hänggi: «50%iger Abbau der Kulturpartnerschaft mit Basel-Stadt»** 2017/316

vom 10. April 2018

#### **1. Text der Interpellation**

Am 31. August 2017 reichte Christoph Hänggi die Interpellation 2017-316 «50%iger Abbau der Kulturpartnerschaft mit Basel-Stadt» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

*Am 26. Juli 2017 haben die Regierungen von Basel-Landschaft und Basel-Stadt ihren Entscheid bekannt gegeben, den Kulturvertrag neu zu definieren. Die Beiträge des Kantons Basel-Landschaft an den Kanton Basel-Stadt von jährlich CHF 10 Mio. (Stand 2016) werden ab 2021 auf CHF 5 Mio. pro Jahr reduziert. Die inhaltliche Verantwortung für die Mittelvergabe wird auf den Kanton Basel-Stadt übertragen.*

*Ich bitte den Regierungsrat um die schriftliche Beantwortung folgender Fragen:*

- 1. Wie rechtfertigt die Regierung diese drastische Kürzung angesichts der Tatsache, dass grosse Teile der Baselbieter Bevölkerung kulturellen Dienstleistungen in Basel konsumieren?*
- 2. Wie wird eine Budgetreduktion um 50% im Bereich Kultur gerechtfertigt? Kein anderer Bereich ist in vergleichbarem Masse zu sparen gefordert.*
- 3. Wie wird das eingesparte Geld verwendet?*
- 4. Wie wird sichergestellt, dass die betroffenen Kulturinstitutionen in etwa mit den bisherigen Mitteln rechnen können?*
- 5. Geht der Regierungsrat davon aus, dass das Problem der längerfristigen Mitfinanzierung der durch den KVP-Entscheid betroffenen 16 regionalen Kulturinstitutionen, mit dem vorliegenden Entscheid abschliessend geregelt ist?*
- 6. Ist das Baselbieter Engagement bezüglich Kulturpartnerschaft mit der Halbierung der Pauschalbeiträge im Prinzip beendet?*
- 7. Macht der Kanton Baselland sein kulturelles Engagement längerfristig von der Finanzlage des Kantons abhängig? Wird der jetzige Entscheid rückgängig gemacht, wenn es Baselland finanziell wieder besser geht?*

*8. Ist die Regierung bereit neue Finanzierungsmodelle, welche sich klar zur kooperativen Mitträgerschaft bei regionalen kulturellen Aktivitäten bekennen, zu präsentieren und mitzutragen?*

## **2. Beantwortung der Fragen**

1. *Wie rechtfertigt die Regierung diese drastische Kürzung angesichts der Tatsache, dass grosse Teile der Baselbieter Bevölkerung kulturelle Dienstleistungen in Basel konsumieren?*

Es ist unbestritten, dass Teile der Baselbieter Bevölkerung die kulturellen Leistungen in der Stadt Basel in Anspruch nehmen. Im Sommer 2015 hielt der Regierungsrat in seiner Finanzstrategie fest, dass die strukturellen Finanzprobleme des Kantons längerfristig angegangen werden müssen. Er legte dazu verschiedene Massnahmen fest, welche zu einer nachhaltigen Entlastung des Baselbieter Finanzhaushaltes beitragen sollen. U.a. sollten die Partnerschaft mit dem Kanton Basel-Stadt im Bereich der Universität überprüft und die Kulturvertragspauschale (KVP) um 50% (Stand 2016) reduziert werden. Die Regierungen der beiden Kantone haben dazu zwischen Sommer 2015 und Juni 2017 umfangreiche Verhandlungen geführt. In diesem Kontext wurden die Dossiers Bildung und Kultur als Gesamtpaket verhandelt. Dabei wurde vereinbart, dass die Leistungen des Kantons Basel-Landschaft an die kulturellen Zentrumsleistungen im Sinne einer Entlastungsmassnahme zu Gunsten der Universität Basel reduziert werden. Um das Bestehen der betroffenen Institutionen zu sichern, ist vorgesehen, dass der Kanton Basel-Stadt die ab dem Jahr 2021 wegfallenden Staatsbeiträge in der Höhe von CHF 5.1 Mio. kompensiert. Der Kanton Basel-Landschaft erklärte sich im Gegenzug dazu bereit, zukünftig auf die Einflussnahme auf die durch Mittel aus dem Kanton Basel-Landschaft unterstützten Institutionen zu verzichten. Dies ist gerade mit Blick auf andere Schweizer Abgeltungsmodelle auch inhaltlich zu vertreten.

2. *Wie wird eine Budgetreduktion um 50% im Bereich Kultur gerechtfertigt? Kein anderer Bereich ist in vergleichbarem Masse zu sparen gefordert.*

Die beiden Kantone haben im Rahmen der Verhandlungen zur Universität Basel und zur Abgeltung der kulturellen Zentrumsleistung einen Weg skizziert, der – vorbehaltlich der Genehmigung durch die beiden Parlamente – die Planungssicherheit für die bisherigen KVP-Institutionen so rasch als möglich sicherstellt. Die Regierungen haben in den Verhandlungen grossen Wert darauf gelegt, dass eine Lösung erarbeitet wird, die das betriebliche Bestehen der Institutionen sichert. Im Vordergrund der Strategiemassnahmen stand vonseiten des Kantons Basel-Landschaft nicht ein Abbau im Kulturbereich, sondern eine Reduktion der Beiträge an den Kanton Basel-Stadt.

3. *Wie wird das eingesparte Geld verwendet?*

Die CHF 5 Mio. tragen dazu bei, den Kantonshaushalt nachhaltig zu entlasten.

4. *Wie wird sichergestellt, dass die betroffenen Kulturinstitutionen in etwa mit den bisherigen Mitteln rechnen können?*

Um das Bestehen der betroffenen kulturellen Institutionen zu sichern, hat der Regierungsrat des Kantons Basel-Stadt in Aussicht gestellt, dass der Kanton Basel-Stadt die ab dem Jahr 2021 wegfallenden Subventionen kompensiert. Der neue Staatsvertrag soll festlegen, dass der Kanton Basel-Stadt die volle Entscheidungskompetenz über die Verwendung der Mittel aus dem Kanton Basel-Landschaft zur Abgeltung kultureller Zentrumsleitungen erhält (vgl. LRV 2017-245, S. 17).

5. *Geht der Regierungsrat davon aus, dass das Problem der längerfristigen Mitfinanzierung der durch den KVP-Entscheid betroffenen 16 regionalen Kulturinstitutionen mit dem vorliegenden Entscheid abschliessend geregelt ist?*

Ja.

6. *Ist das Baselbieter Engagement bezüglich Kulturpartnerschaft mit der Halbierung der Pauschalbeiträge im Prinzip beendet?*

Nein, im Gegenteil. Die Rolle des Kantons Basel-Landschaft wurde lediglich in Bezug auf die kulturelle Infrastruktur neu definiert. Das Engagement für die Region Basel bleibt jedoch bestehen und wird gestärkt. Im Unterschied zu anderen Regionen gibt es in der Region Basel eine vielschichtige und sehr enge Zusammenarbeit zwischen den beiden Kantonen, insbesondere in den gemeinsamen Fachausschüssen und bei der Förderung regionaler Festivals. Die gemeinsamen Fachausschüsse stellen auf der Grundlage spartenspezifischer Förderbestimmungen Antrag auf die Ausrichtung von Projektbeiträgen zuhanden der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion Basel-Landschaft sowie des Präsidialdepartements Basel-Stadt. Die gemeinsamen Kredite für die Fachausschüsse werden durch jährliche Beiträge aus den kantonalen Budgets gespeist. Die Förderung der regionalen Festivals aus Mitteln der beiden Swisslos-Fonds Basel-Stadt und Basel-Landschaft wird durch die beiden Kulturabteilungen und durch die beiden Swisslos-Verwaltungen eng koordiniert.

7. *Macht der Kanton Baselland sein kulturelles Engagement längerfristig von der Finanzlage des Kantons abhängig? Wird der jetzige Entscheid rückgängig gemacht, wenn es Baselland finanziell wieder besser geht?*

Das aktuelle Modell der Kulturvertragspauschale, in dem Institutionen in Basel-Stadt teilweise ausschliesslich vom Kanton Basel-Landschaft unterstützt worden sind, ist nicht mehr zeitgemäss. So ist etwa die Entwicklung, welche die Verteilung der Mittel im Laufe der Zeit erfahren hat, heute nicht mehr nachzuvollziehen. Mit dem neuen Staatsvertrag erfolgt ein klarer und vom Regierungsrat gewünschter Paradigmenwechsel.

8. *Ist die Regierung bereit, neue Finanzierungsmodelle, welche sich klar zur kooperativen Mitträgerschaft bei regionalen kulturellen Aktivitäten bekennen, zu präsentieren und mitzutragen?*

Der Regierungsrat hat die Mitfinanzierung von kulturellen Aktivitäten in der Region zu keinem Zeitpunkt in Frage gestellt. In den Verhandlungen zur Kulturpartnerschaft ging es einzig um die Frage, in welchem Ausmass der Kanton Basel-Landschaft den Betrieb der kulturellen Infrastruktur auf städtischem Boden weiterhin mitträgt. Die Landratsvorlage, welche im zweiten Quartal 2018 dem Landrat unterbreitet wird, wird u.a. die verschiedenen Formen der Zusammenarbeit im kulturellen Bereich zwischen Basel-Landschaft und Basel-Stadt aufzeigen.

Liestal, 10. April 2018

Im Namen des Regierungsrates

Die Präsidentin:

Sabine Pegoraro

Der 2. Landschreiber:

Nic Kaufmann